



Darga • Dapper

Tierisch systemisch

Lösungs- und Ressourcenorientierung
in der tiergestützten Intervention



 reinhardt



mensch&tier

Charlotte Darga • Dorothea Dapper

Tierisch systemisch

Lösungs- und Ressourcenorientierung
in der tiergestützten Intervention

Mit 71 Abbildungen und Online-Material

Ernst Reinhardt Verlag München

Charlotte Darga, Gütersloh, ist Dipl. Pädagogin, Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin (SG), Systemische Supervisorin (SG), Fachkraft für tiergestützte Intervention (ISAAT) und Coach für Mensch-Hund-Teams sowie Dozentin und Leitung der Weiterbildung „Besuch auf 4 Pfoten“.

Dorothea Dapper, Marl, ist Dipl. Sozialarbeiterin, Systemische Familientherapeutin und Grundzüge der Supervision (DGSF), Fachkraft für tiergestützte Therapie/Intervention (ISAAT) und Leitung des Instituts für systemische und tiergestützte Therapie.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497-03141-2 (Print)

ISBN 978-3-497-61663-3 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61664-0 (EPUB)

© 2022 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Printed in EU

Covermotiv, Abb. 1-18, 20-22, 24-30, 32-44, 50-52, 54-61, 66, 70 und 71 unter Verwendung von privaten Fotos und Illustrationen von Charlotte Darga

Abb. 19, 23, 31, 45-49, 53, 62-65 und 67-69 unter Verwendung von privaten Fotos von Dorothea Dapper

Satz: ew print & medien service gmbh, Würzburg

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de



Inhalt

Vorwort	7
1 Einführung.	8
2 Die SysTiere: Unsere tierischen Assistenten	12
3 Grundlagen des systemischen Ansatzes	20
3.1 Die Verbindung systemischer und tiergestützter Interventionen	28
3.2 Das Joining	35
3.3 Systemisch – Eine Frage der Haltung	43
<i>Wertschätzung und Ressourcenblick</i>	<i>49</i>
3.4 Muster in Systemen	59
3.5 Konstruktivismus	62
4 Das interaktionale Setting in der systemischen TGI	69
4.1 Kommunikation in der systemisch-tiergestützten Interaktion .	70
<i>Mal angenommen ... Oder: Die Kunst des Fragens.</i>	<i>71</i>
<i>Ressourcenorientierte Fragen.</i>	<i>74</i>
<i>Ausnahme- und Bewältigungsfragen.</i>	<i>76</i>
<i>Zirkuläre Fragen.</i>	<i>77</i>
<i>Skalierungsfragen</i>	<i>78</i>
<i>Hypothesenbildung</i>	<i>80</i>
4.2 Systemische Interventionen unter Einbezug der Tiere	82
<i>Externalisierung</i>	<i>86</i>
<i>Aufstellungsarbeit mit Tieren.</i>	<i>87</i>
<i>Arbeit mit dem inneren Team.</i>	<i>91</i>

<i>Krafttiere</i>	94
<i>Familie in Tieren</i>	98
5 Tiergestützte systemische Pädagogik	101
5.1 TGI aus entwicklungspsychologischer Sicht.	114
5.2 Bedeutung der Spielentwicklung	123
6 Tiergestützte systemische Familientherapie	127
7 Die Bedeutung der Reflexion	138
8 Ausblick	147
Literatur	148
Weiterführende Literatur	153
Sachregister	156

Das Online-Material zum Buch können Sie auf der Homepage des Ernst Reinhardt Verlags unter <https://www.reinhardt-verlag.de> herunterladen. Auf der Homepage geben Sie den Buchtitel oder die ISBN in der Suchleiste ein. Hier finden Sie das passwortgeschützte Online-Material unter den Produktanhängen. Das Passwort zum Öffnen der Dateien finden Sie vor dem Literaturverzeichnis.



Vorwort

Wir, Charlotte Darga (genannt Charly) und Dorothea Dapper (genannt Doro), sind seit vielen Jahren als Pädagogin bzw. Sozialarbeiterin tätig. Wir haben die Liebe zum Tier professionell aufgegriffen, uns zu Systemikerinnen und Fachkräften für die tiergestützte Intervention ausbilden lassen und wir bilden uns nach wie vor mit Begeisterung in beiden Bereichen fort. Die Kombination aus systemischer Haltung und dem gemeinsamen Leben mit Haus- und Hoftieren ist für uns zu einem Lebensmotto geworden, das uns sowohl beruflich als auch privat prägt und trägt.

Im Frühjahr 2019, bei Kaffee und Kuchen, kam uns die Idee, unsere tief verankerte Haltung in einem Buch niederzuschreiben und unser durch die zahlreichen praktischen Erfahrungen angereichertes Wissen auch auf diesem Wege weiterzugeben.

Viele kleinere und auch richtig große Herausforderungen haben wir in der Zwischenzeit gemeistert. Die brennende Idee, ein Handbuch zu schreiben, in dem wir erstmals in der Fachliteratur die beiden Ansätze *systemisch* und *tiergestützt* zusammenbringen, hat uns die Energie gegeben, es erfolgreich zu Ende zu bringen. Wir freuen uns, Ihr Interesse geweckt zu haben, und laden Sie recht herzlich ein, etwas von unserem Feuer in Ihrem beruflichen Kontext zu versprühen.



Einführung

Mit diesem Buch möchten wir allen Fachkräften, die tiergestützt mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten, die systemische Denkweise oder vielmehr die systemische Haltung näherbringen. Wir möchten Sie neugierig machen, Sie inspirieren – aber Achtung – es könnte sein, dass Sie nach dem Lesen dieses Buches mehr über Systemische Beratung und Therapie wissen wollen ...

Wir sind überzeugt davon, dass die systemische Haltung eine gewinnbringende Ergänzung für die tiergestützte Arbeit ist – und zwar unabhängig vom spezifischen Einsatz- oder Fachgebiet – und unabhängig von der eingesetzten Tierart!

Dieses Buch spricht nicht nur TGI-Fachkräfte an, sondern auch alle tierlieben Systemiker sowie alle anderen Neugierigen. Sie erfahren, welche Bereicherung der Einsatz von Tieren in der systemischen Arbeit darstellt und werden überrascht sein, mit wie vielen Techniken und Methoden Sie mit Leichtigkeit tierische Mitarbeiter einbeziehen können – es scheint fast so, als wären sie eigens dafür gemacht!

Nicht immer beziehen wir unsere Tiere aktiv mit ein. Manchmal beziehen wir die Tiere nur sprachlich, gedanklich oder passiv – durch Beobachtung – mit ein. Die Tiere sind Projektionsfläche, schaffen Lebendigkeit, regen unsere Sinne auf ganzheitliche Weise an, kommunizieren nonverbal und laden auf ganz hervorragende Art zu Perspektivwechseln ein. Wir stellen Ihnen in diesem Buch also nicht nur praktische Spiele, Übungen oder Aktionen vor, sondern auch Methoden, bei denen die Tiere nicht unmittelbar involviert sind.

An dieser Stelle weisen wir ausdrücklich auf die *Gefahr der Instrumentalisierung von Tieren* im tiergestützten Setting hin. Mit den Einblicken in unsere Arbeit werden wir verdeutlichen, dass wir die Bedürfnisse unserer Tiere stets im Blick haben. Denn nur zufriedene, artgerecht lebende Tiere können einen so großen Beitrag in unserer Arbeit leisten und all die positiven Effekte erzielen – manchmal sogar kleine Wunder bewirken –, die wir immer

wieder mit Staunen erleben dürfen. Dennoch ist uns bewusst, dass die von uns eingesetzten Tiere einen Job machen. Es war unsere Entscheidung, sie einzusetzen. Umso wichtiger ist es, die Interessen der Tierarten zu berücksichtigen. Ihre sozialen, psychischen und biologischen Bedürfnisse sollten weitestgehend erfüllt sein. Der Aspekt der Ethik in der tiergestützten Intervention geht mit der systemischen Grundhaltung konform. Wir gehen davon aus, dass jedes Individuum Experte für sich selbst und seinen Lebensraum ist.

Mit diesem Buch möchten wir in erster Linie unser *tierisch-systemisches Wissen* und unsere gesammelten Erfahrungen aus der systemischen Praxis weitergeben, die wir in tiergestützten Settings gewonnen haben. Von deren Effektivität und Sinnhaftigkeit sind wir überzeugt – sowohl als Sozialarbeiterin bzw. Pädagogin, als systemische Therapeutin, als Coach und Supervisorin als auch als Fachkraft für tiergestützte Intervention.

Ein weiterer Hinweis, der uns wichtig ist: Die erfolgreiche systemische Arbeit hat in den letzten Jahren regelrecht zu einem „Boom“ geführt, weshalb der Zusatz *systemisch* immer häufiger in verschiedensten Zusammenhängen erscheint und somit scheinbar inflationär benutzt wird – alles scheint neu und besser zu sein, wenn man das Wörtchen *systemisch* davorsetzt (Schlippe/Schweitzer 2019b, 17). Zum einen ist dies eine erfreuliche Entwicklung, da es für die Effektivität, den Erfolg der systemischen Praxis spricht und nicht zuletzt auch dadurch zu mehr Bekanntheit und Anerkennung systemischer Beratungs- und Therapieansätze führt. (Seit 2018 ist die Systemische Therapie als Psychotherapieverfahren für Erwachsene anerkannt und kann von approbierten Psychotherapeuten als Kassenleistung abgerechnet werden.) Zum anderen droht der Begriff, dadurch einer gewissen Abnutzung zu unterlaufen und nicht mehr ausschließlich fachlich korrekt verwendet zu werden.

Systemisches Arbeiten ist mehr als der Einsatz einiger systemischer Methoden oder Techniken; auch wenn wir in diesem Buch einige davon vorstellen, die ohne weitere Grundkenntnisse umsetzbar sind, macht der Einsatz die tiergestützte Arbeit nicht gleich grundlegend systemisch und den Menschen noch lange nicht zum Systemiker. Dies zu erwähnen, ist uns vor dem Hintergrund der Fachlichkeit und Professionalität unserer Arbeit besonders wichtig und gilt im Übrigen ebenso für die Begrifflichkeit der Tiergestützten Intervention (TGI): Allein die Anwesenheit eines Hundes während eines Beratungsgesprächs oder die systemische Therapiesitzung auf dem Bauernhof oder im Tierpark macht die Arbeit noch lange nicht zu einer tiergestützten Intervention. Auch hier gehört selbstverständlich mehr dazu. Somit stimmen wir den Psychologen Arist von Schlippe und Jochen Schweitzer bezüglich folgender Aussage ausdrücklich zu:

„Wenn sich systemische Praxis darauf begrenzt, systemische Interventions-techniken anzuwenden, fehlt jedoch eine wichtige Reflexionsebene, auf der man sich bewusst wird, warum man so interveniert, wie man es tut“ (Schlippe/Schweitzer 2019b, 18).

Den Begriff *Systemiker* gibt es als solchen eigentlich nicht. Ein einzelner Begriff vermag gar nicht all das auszudrücken, was dem systemischen Ansatz, der systemischen Haltung und der systemischen Praxis zugrunde liegt. Es gibt schließlich auch nicht *die Systemtheorie*. Wir werden den Begriff dennoch häufig der Einfachheit halber verwenden, um alle systemisch ausgebildeten und arbeitenden Fachkräfte (Berater, Familientherapeuten, Kinder- und Jugendlichentherapeuten, Psychotherapeuten, Erzieher, Sozialarbeiter etc.) in einem Wort zusammenzufassen und gleichermaßen anzusprechen.

Übrigens: Wir sprechen im Buch mal von systemisch-tiergestützten Settings, mal von tiergestützten systemischen Interventionen und ähnlichen Begrifflichkeiten. Mal steht das eine Wörtchen, mal das andere vorn und mal ist ein Bindestrich dazwischen, mal nicht. Das ist uns bewusst! Und es ist mit voller Absicht so. Denn es macht genauso Sinn, wie wir es jeweils im entsprechenden Kontext formulieren. Der Bindestrich verbindet und stellt das Setting als etwas Eigenständiges dar, das aus beiden Bereichen neu erwachsen ist, das sich zusammengefügt hat zu einem großen Ganzen. Manchmal geht es jedoch auch explizit um systemische Interventionen, zu denen Tiere hinzugezogen werden oder andersherum um tiergestützte Interventionen, die durch systemische Methoden bereichert werden.

Und noch eine letzte Sache: Wenn wir in den nachfolgenden Kapiteln das Pronomen *wir* benutzen, meinen wir damit nicht ausschließlich uns selbst, sondern sprechen in erster Linie von uns Systemikern, von uns pädagogischen und therapeutischen Fachkräften, die tiergestützt arbeiten oder die besonderen Fähigkeiten unserer tierischen Mitlebewesen wertschätzen und sinnvoll und bereichernd einsetzen möchten – mit einem Mehrwert sowohl für die fachliche Arbeit als auch für die Beziehung, das Miteinander und vor allem auch mit einem Mehrwert für das Tier. Mit *wir* sind all diejenigen gemeint, die sich angesprochen fühlen, die neugierig und interessiert durchs Leben gehen und mehr wissen wollen. Mit dem *Wir* schließen wir außerdem auch all unsere geschätzten Kollegen mit ein, die so großartige Arbeit mit Mensch und Tier leisten und uns in unseren wie auch immer gearteten Begnungen inspiriert haben.

Wir möchten Sie als Leser einladen, die spannenden Aspekte und Wechselwirkungen der systemisch-tiergestützten Interventionen mit uns gemeinsam zu betrachten.

Wir verwenden in diesem Buch Personen- oder Berufsbezeichnungen geschlechtsneutral, benennen diese aufgrund der besseren Lesbarkeit aber entweder in maskuliner (der Mensch) oder in femininer Form (die Person), meinen damit jedoch selbstverständlich immer alle Geschlechter gleichermaßen.



Die SysTiere: Unsere tierischen Assistenten

Unsere *SysTiere* sind unsere tierischen Assistenten und werden in diesem Buch die Funktion übernehmen, wie ein *roter Faden* durch die Inhalte zu führen. Sie veranschaulichen die wesentlichen Kernaussagen der systemisch-tiergestützten Intervention. Bevor wir die *SysTiere* einzeln vorstellen, erläutern wir unsere Assoziationen, die wir mit den *SysTieren* verbinden:

- **S wie systemisch:** Wir Systemiker orientieren uns an den Grundlagen der Systemtheorie und dem Konstruktivismus und betrachten unsere Klienten nie isoliert, sondern immer als Teil eines Systems mit Wechselwirkungen, in dem sie sich gegenseitig beeinflussen und für den Prozess hilfreich sein können. In erster Linie ist die systemische Intervention jedoch eine Frage der Haltung: Wir begegnen unserem Klienten interessiert, neugierig und vor allem wertschätzend. Wir würdigen sein Problem und erkennen seine Bewältigungsstrategien an, ohne aber in eine Problemtrance zu verfallen. Stattdessen fokussieren wir uns gemeinsam mit dem Klienten auf die Lösungsoptionen und Ziele und begleiten ihn unterstützend auf seinem Weg, indem wir ihm helfen, sich der eigenen Ressourcen bewusst zu werden und ihn sich als selbstwirksam erleben zu lassen.
- **Y wie Yes-Set:** Zu Beginn einer Sitzung im Rahmen des Joinings ist ein Yes-Set (sozusagen eine *Ja-Haltung*) als Methode sehr hilfreich, um die Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft und das Selbstwertgefühl des Klienten zu steigern und ihm Wertschätzung entgegenzubringen: Es werden geschlossene Fragen gestellt oder Feststellungen geäußert, die voraussichtlich mit Ja oder einem zustimmenden Nicken beantwortet werden, z. B.: „Sitzen Sie gut?“ – „Wir haben jetzt etwa eine Stunde Zeit.“ – „Wenn es für Sie okay ist, würde ich jetzt beginnen“ (Erickson/Rossi 2010, 18 ff.).

Im tiergestützten (wie auch im rein systemischen Setting) ist es zudem immer wichtig, das Einverständnis des Klienten einzuholen, was ebenfalls im Rahmen des Joinings und des Yes-Sets geschehen kann: „Ist es in Ordnung, wenn ich den Hund jetzt ableine?“ – „Ist es okay für dich, wenn das Schaf bei dir ist?“ – „Bist du einverstanden, wenn das Huhn uns bei unserer heutigen Sitzung begleitet?“ – „Für unseren heutigen Termin habe ich die Schnecke eingeladen, okay?“

Sollte etwas davon verneint werden, geht es darum herauszufinden, was passieren müsste, damit der Klient einverstanden ist und was er braucht, um sich wohl und sicher zu fühlen. Damit zeigen wir ihm, dass er uns wichtig ist und wir ihn so akzeptieren und annehmen, wie er bei uns ist. Auch diesen Dialog kann man gut mit einer geschlossenen Frage, die bejaht wird, abschließen: „Dann machen wir es so, okay?“

- **S wie spielerisch:** Unsere Tiere fordern unsere kreative und verspielte Seite in uns heraus. In der Interaktion mit ihnen begegnen wir Kindern, Jugendlichen und Familien somit auf Augenhöhe und holen sie da ab, wo sie sich gerade in ihrer Entwicklung befinden. Spielerisch fordern wir sie heraus, ihre Stärken und Fähigkeiten zu entdecken, neue Verhaltensweisen zu trainieren und alternative Handlungsstrategien zu festigen. Intrafamiliäres Miteinander kann spielerisch entdeckt und überdacht werden. Und auch Erwachsene profitieren von der Begegnung mit Tieren, da das innere Kind in ihnen angesprochen wird und sie sich im Kontakt mit den Tieren authentisch und selbstwirksam erleben und so angenommen werden, wie sie sind. Das schafft Vertrauen und eine angenehme, einladende Atmosphäre.
- **T wie tierisch:** Im systemisch-tiergestützten Setting nutzen wir die Tiere und deren Eigenschaften und Fähigkeiten, um das Setting lebendig zu gestalten und die Klienten ganzheitlich anzusprechen. Tiere begegnen uns und kommunizieren mit uns nonverbal und auf einer anderen, einer analogen Ebene, als wir es in rein zwischenmenschlichen Interaktionen tun. Dies kann sehr wertvoll für den Beratungs- oder Therapieprozess sein, da wir so die Blickwinkel verändern, Muster aufbrechen und zu neuen zielorientierten Perspektiven anregen.
- **I wie interaktiv:** Tiere regen zur Kommunikation an. Systemische Beratung und Therapie basiert auf Gesprächen und Dialogen und beinhaltet viele interaktive Methoden, bei denen der Klient zur aktiven Mitarbeit und Mitgestaltung aufgefordert wird. Tiere schaffen einen gemeinsamen Fokus und bieten immer ein Gesprächsthema. Wir Systemiker beobachten unsere Tiere und die Interaktion mit uns und unseren Klienten. Die

daraus gewonnenen Informationen und Interpretationen können wir in Form von Hypothesen unseren Klienten zur Verfügung stellen.

- **E wie erdend:** Tiere erden uns. Sie entschleunigen und lassen uns auf das Wesentliche besinnen. Sie führen uns zurück zu unseren Wurzeln und der Verbundenheit zur Natur und dem Leben im Einklang mit ihr. Sie können uns jedoch auch anregen, uns auf Explorationen einzulassen. Sie machen uns neugierig und mutig.
- **R wie reflexiv:** Unsere Tiere begegnen uns authentisch und helfen uns selbst dabei, authentischer zu sein. Sie laden uns ein, über uns selbst und unser Verhalten nachzudenken und vermeintlich negative Eigenschaften in einem anderen Licht zu betrachten. Sie reagieren stets prompt und ehrlich auf unser Verhalten und geben uns unmittelbar und direkt Rückmeldung dazu. Tiere bieten mit ihrer Vielfalt an Eigenschaften, Fähigkeiten und Besonderheiten nicht nur eine Projektionsfläche, sondern auch eine bunte Palette an Vergleichs- und Identifizierungsmöglichkeiten, die in der Ressourcenarbeit ungemein hilfreich sind und die Arbeit mit dem inneren Team einleiten können.
- **E wie einladend:** Der Wohlfühlfaktor wird sowohl im systemischen Kontext als auch im tiergestützten Setting großgeschrieben. Wir möchten unsere Klienten einladen. Daher liegt es uns am Herzen, eine besonders angenehme und einladende Atmosphäre zu schaffen. Wir holen uns stets das Einverständnis ein, bevor wir handeln. Wir fordern nicht auf, sondern laden ein – diesen Begriff nutzen wir tatsächlich auch in unserer Sprache: „Ich möchte Sie zu Beginn unserer heutigen Sitzung gerne einladen, einmal gemeinsam mit mir darüber nachzudenken, was sich seit unserem letzten Treffen verändert hat. Ist das okay, wenn wir so starten?“ Und auch in der Kommunikation mit unseren Tieren laden wir ein. Unsere Tiere haben stets die Wahl, mitzumachen oder nicht. Wir befehlen es ihnen nicht, sondern laden sie ein. Wenn sie nicht mitmachen, hat das einen guten Grund und ist okay!

Dies sind unsere SysTiere:

- **Hühner:** Sie kommen sehr gut ohne uns Menschen zurecht. Sie sind nicht auf uns angewiesen. Hühner wissen, was sie brauchen, was gut für sie ist und sorgen selbst für sich und einen bedürfnisorientierten Tagesablauf – wenn man sie lässt und ihr Lebensumfeld natürlich so gestaltet, dass sie alle Möglichkeiten dazu haben. Hühner sind also Experten für sich selbst. Diese Grundhaltung aus dem systemischen und lösungsfokussierten Ansatz, jeder sei Experte für sich selbst

(de Shazer/Dolan 2020), können wir von den Hühnern besonders gut lernen bzw. mit Hilfe der Hühner lebendig vermitteln. Ebenso die positive Sichtweise auf die Dinge und der grundlegende Gedanke, dass nie alles schlecht ist. Es gibt immer Ausnahmen, Momente, die zumindest ein bisschen weniger schlecht waren oder Phasen, in denen es etwas besser lief. Hühner sind äußerst gut darin, gezielt ein gutes Körnchen zu finden, sei es auch noch so klein. Es lohnt sich also, genauer hinzuschauen!



Abb. 1: Hühner

- **Esel:** Sie werden bzw. ihr Verhalten wird oftmals als stur fehlinterpretiert. Eigentlich verhalten sie sich sehr schlau, logisch und verhaltensorientiert sinnvoll.

Ein Esel fragt immer nach dem guten Grund, etwas zu tun und wägt ab, welche Verhaltensreaktion vermutlich am Sinnvollsten wäre, bevor er handelt. Er überlegt, ob es sich für ihn lohnt, Energie aufzuwenden und wenn ja, wie viel davon.

Dies entspricht der „Annahme des guten Grundes“ (Hemsoth 2021, 17), die die systemische Grundhaltung prägt, mit der Systemiker Klienten begegnen.



Abb. 2: Esel